

## **Strukturierter Dialog: Unternehmergeist fördern**

**14-01-2014 im Regiomarché, Eupen**

**Durch die Nationale Arbeitsgruppe (NWG)**

---

Der Strukturierte Dialog der EU ist ein Konsultationsinstrument, das den Gedankenaustausch zwischen jungen Menschen, Politikern und anderen Verantwortungsträgern fördert. Dadurch können gute Beispiele und Anregungen aus der DG auf europäischer Ebene eingebracht und weitergeleitet werden.

Junge Menschen sollten die Möglichkeit haben, bei Entscheidungen die ihr Leben betreffen, auf europäischer Ebene einbezogen zu werden. Dementsprechend beginnt der Dialog zwischen Jugend und Politik nicht erst auf der europäischen Ebene, sondern bezieht auch die lokale, die regionale und nationale Ebene mit ein. Auf diese Weise sollen die europäischen Prozesse „geerdet“ und mit der Lebenswelt von jungen Menschen verknüpft werden.

Im Rahmen des diesjährigen Dialogs zum Thema Inklusion junger Menschen organisiert die nationale Arbeitsgruppe (bestehend aus Vertretern des Jugendrats, der Nationalagentur und des Ministeriums) ein Rundtischgespräch mit Jungunternehmern.

Zu Beginn wird die Initiative BSC von Marita Quetsch und Walter Schneider vorgestellt:

### **Beispiel BSC: Business Solutions Counsellors VoG**

Aktive Senioren, die damals als Führungskräfte, im Finanzwesen, im Steuerwesen, im juristischen Bereich oder auf anderen Gebieten tätig waren, helfen jungen Selbständigen, aber auch sozialen Einrichtungen und bereits bestehenden Unternehmen. Sie beraten, führen mit den Klienten Machbarkeitsstudien durch, helfen bei Problemen und begleiten die Anfänger oder die Problembelasteten während einer gewissen Zeit. Dies geschieht in Absprache mit anerkannten Hilfseinrichtungen, sodass keine Konkurrenz zu Unternehmensberatern oder Existenzberatungsstellen entsteht. Die Experten arbeiten ehrenamtlich. Die Kooperation mit der WFG ist immer gewährleistet.

Die Jungunternehmer können somit vom Wissen und von der Erfahrung profitieren. Sie treffen Leute, die Zeit haben sich mit ihren Problemen zu beschäftigen ohne dadurch in finanzielle Notlage zu geraten.

Frage: Haben die Anwesenden schonmal von BSC gehört? Den meisten ist diese Initiative unbekannt. Es wurde jedoch bedauert, dass so wenig Öffentlichkeitsarbeit gemacht wird. Hätten die jungen Selbständigen zu Beginn ihrer Tätigkeit von der Organisation gewusst, hätten sie sicher ihre Hilfe in Anspruch genommen.

### **Wie haben Sie ihre Selbständigkeit aufgebaut? Inwiefern haben Sie zu Beginn Hilfe erhalten?**

Gute Bekannte die selber selbständig sind, einen Steuerberater dem man vertraut, einen Banker oder Finanzberater aus dem Bekanntenkreis und zudem man einen Bezug hat sind sehr wichtig für die ersten Schritte. Jeder braucht 2 bis 3 Menschen mit denen er

austauschen kann. Man soll auf Vertrauen setzen und sich unterstützen lassen, denn die Konkurrenz kann sehr einschüchternd sein.

Auch die Familie kann da eine wichtige Rolle spielen, wenn sie das Anliegen der jungen Person unterstützt und hilft wo sie kann, kann das ein wichtiger Beitrag zum Erfolg sein.

Eine der Teilnehmerinnen hatte ein Beratungsgespräch bei der WFG. Dies geschah jedoch nachdem sie auf der Webseite die nötigen Informationen gesammelt hatte und ihren Businessplan bereits erstellt hatte. Da sie als Personaltrainer keine großen Investitionen zu tätigen hatte, war der Einstieg nicht so radikal.

Ein guter Steuerberater scheint das A und O zu sein. Wer nicht gut beraten ist oder sich falsch aufgehoben fühlt, kämpft mit Unsicherheit und Stolpersteinen. Man sollte solange suchen, bis man den richtigen gefunden hat und auch nicht vor einem vorzeitigen Abbruch der Zusammenarbeit scheuen.

Auch schlechte Erfahrungen gehören zum Lernprozess dazu. Man muss ein Auge für unseriöse Kunden entwickeln um sich vor Ausnutzung und Betrug zu schützen. Dafür braucht man jedoch Zeit und auch einmal ein negatives Ereignis.

Um nicht in's Schleudern zu geraten ist administrative Präzision, regelmäßige Büroarbeit und Disziplin sehr wichtig. Vor allem Handwerker sollten nicht nur Aufträge anhäufen sondern viel Wert auf ordentliche Verwaltung legen.

Auch wurde angemerkt, dass man zu Beginn ein rotes Tuch für Banken ist. Man wird weder gut behandelt noch mit offenen Armen empfangen, dagegen sollte man sich wappnen: das erste Jahr ist wie die Hölle... man wacht morgens mit den Existenzängsten auf und geht mit ihnen nach einem langen Tag schlafen. Die Angst vor der Bank und der Steuerkontrolle sitzt immer im Nacken.

Eine andere Teilnehmerin arbeitet halbtags in einem Möbelhaus und halbtags als selbständige Innenarchitektin. Ihr blieb keine andere Wahl, da Gestaltungsbüros meistens unbezahlte Praktikanten nehmen. Eine Festanstellung in diesem Beruf zu finden, ist kaum möglich. Es gibt also Berufe, genau wie bei der jungen Kinesitherapeutin, die keinen anderen Ausweg zulassen.

### **Wie geht man mit dem Druck um?**

Ein junger Gastronom merkt an, dass man Visionär sein muss. Es nützt nichts in der Gegenwart zu leben, man muss sich die Zukunft ausmalen und seine Ziele verfolgen. Ein klarer Kopf ist natürlich dennoch notwendig.

### **Was bremst junge Unternehmer?**

Es wird bemängelt, dass jungen Menschen keine Motivation gemacht wird, es zu wagen. Es fehlt an Konzepten um junge Unternehmer zu unterstützen, sie brauchen Abbau administrativer Hürden (auf Starter maßgeschneidert), Banken spähen nach großen Kunden, kleine Initiativen sind ihnen ein Dorn im Auge.

In vielen Augen ist man ein „böser Mensch“ als Jungunternehmer, was jedoch größtenteils mit Neid zu tun hat. Man wird nicht bewundert, keiner sieht den unglaublichen Mut der dahinter steckt. Der Staat übertreibt mit seinen hohen

Anforderungen und seinen unzähligen Kontrollen. Junge Selbständige sind für jede Entscheidung in rechtfertigungszwang. Man kontrolliert und beurteilt sie auf Schritt und Tritt. Alleine diese Herangehensweise ist falsch. Man sollte unterstützen anstatt zu bemängeln und den Fehler zu suchen.

Heute würden die Anwesenden jungen Nachahmern zum größten Teil raten, es sich mit der Selbständigkeit 10-mal zu überlegen. Es müssen viel zu viele Bedingungen erfüllt werden und die Neider lassen keine Gelegenheit aus einem das Leben schwer zu machen. Man kann es allgemein nicht allen Institutionen recht machen und der Gedanke an die Bank, die Steuer und das Geschäft sind allgegenwärtig, lassen also kaum Zufriedenheit zu.

Man wird alleine gelassen und die Informationen zu WFG usw. sind mangelhaft. Die Bedingungen für eine Unterstützung durch die WFG sind auch enorm: je nach Geschäftsplan erhält man nämlich keine Unterstützung (bei Halbzeittätigkeit zB.).

### **Hindern sich Teilselbständigkeit und Angestelltenverhältnis?**

Eine Betroffene äußerte sich ganz klar: Es ist her Luxus die Möglichkeit zu haben. Ein sicheres Einkommen nebenbei zu beziehen hat eine sehr beruhigende Wirkung.

Generell wird angemerkt, dass Selbständigkeit nicht jedermanns Sache ist. Man muss dafür geboren sein, man braucht Reife und Überzeugung. Es kann nicht als Lösung für Arbeitslosigkeit angesehen werden. Wenn der innere Drang nicht besteht, bringt die beste Geschäftsidee nichts.

### **Wird einem das Bedürfnis nach Selbständigkeit in die Wiege gelegt?**

Auch diese Frage kann nicht verallgemeinert werden. Manchen Kindern wird der positive Antrieb von zuhause geholfen haben. Sie haben es nicht anders gekannt und erleben die nötige Einstellung zur Arbeit, die man als Selbständiger braucht, von Anfang an.

In anderen Familien wiederum wird Gegendruck gemacht. Die Kinder wollen die Geschäfte ihrer Eltern nicht übernehmen da sie die Erfahrungen, die Ängste und den Druck aus der Kindheit nicht nochmal erleben wollen und ihren eigenen Kindern dieses Los ersparen möchten.

### **Wie wichtig ist euch Nachhaltigkeit?**

Günstige Einkäufe jenseits der Landesgrenzen fördern nur das Sozialdumping. Den Menschen muss bewusst werden, welche Politik sie damit unterstützen. Wenn ich mein Geld in meiner Gegend ausbebe, bleibt es im näheren Umlauf. Ich unterstütze damit die Wirtschaft meines Lebensraums und erhöhe damit die Lebensqualität. Außerdem ist es umweltschonender seine Besorgungen in unmittelbarer Nähe zu erledigen.

Wir wäre es, wenn junge Unternehmer beim Kauf von regionalen Produkten Steuervergünstigungen erhielten? Hier wird das Beispiel des jungen Gastronomen aufgeführt, der alle verarbeiteten Produkte regional einkauft. Damit unterstützt er die umliegenden Betriebe und schont die Umwelt. Ein durchaus nachhaltiger Plan. Es sollten bei Erfüllung dieser Bedingungen Vorteile herauspringen. Sei es durch die Zahlung einer verminderten Mehrwertsteuer. Dies kann nur die eigene Wirtschaft ankurbeln. Es muss nicht immer China oder der Osten sein!

## **Vorstellung der Initiative „Mach dein Geschäft in Eupen auf“ durch Alain Broch, Stadtmarketing**

Der Rat für Stadtmarketing der Stadt Eupen ruft junge Menschen auf, ein Konzept für einen Geschäftsplan einzureichen. Die innovativste und bestentwickelte Idee erhält während einem Jahr eine Mietvergünstigung in einem der ausgewählten Geschäftslokale. Außerdem wird eine gründliche Beratung für das Marketing und ein dafür vorhandenes Budget geboten. Die junge Person wird während einer bestimmten Zeit umsonst beraten und von Wirtschaftsexperten begleitet. Dadurch profitieren der Jungunternehmer und ebenso die Stadt, die ihr Image und ihr Angebot aufpolieren kann und etwas gegen den Leerstand unternimmt.

### **Ähnliche Initiativen zur Unterstützung junger Selbständiger?**

Würden Treffpunkte für Selbstständige helfen Synergien zu bilden und den Start zu vereinfachen? Die Teilnehmer haben von solchen Initiativen gehört und berichten davon.

So genannte „Co-Working places“ gibt es bereits in großen Städten. Selbständige können dort stundenweise Räume für Termine, Besprechungen, etc. anmieten. Dies erleichtert die Arbeit besonders zu Beginn, wenn man meistens keine finanziellen Mittel für ein Büro hat, trotzdem seine Kunden und Geschäftspartner an einem neutralen und ruhigen Ort treffen kann. Durch den Kontakt zu anderen Unternehmern kann man über Fragen austauschen, die zu Beginn der Karriere alle Selbständigen plagten. Kreativer Austausch mit anderen Berufsgruppen kann bei anfänglicher Unsicherheit Hemmschwellen und Hürden abbauen. Ideal wäre ein Ort mit großem Versammlungsraum (Open Space) und kleinen Boxen, die man anmieten kann. Auch benötigen junge Unternehmer zu Beginn Stellplatz für Geräte. Dies ist schwierig, da die Miete für Garagen und Lagerhallen nicht aufzutreiben ist wenn man gerade in Geräte und Material investiert hat. Schön wäre, wenn Kommunen sich auch in diesem Punkt um die Existenz ihrer jungen Nachwuchsunternehmer sorgen würden.

Besonders kleine Selbständige mit kreativen Berufen finden diese Idee gut. Sie ermöglicht vor allem ein Netzwerk aufzubauen und bei Bedarf Rat von anderen zu erhalten. Auch das finanzielle Entgegenkommen ist wichtig: viele Jungunternehmer haben kein Büro für Kundengespräche oder Baustellenbesprechungen. Dieses Konzept würde ihnen mit einem C-Working Space entgegen kommen. Man lerne am meisten vom Kollegen, darauf sind sich alle einig. Früher gab es die Innungen, der größte Wissenstransfer innerhalb einer Berufsgruppe fand dort statt. Irgendwann wurde jedoch das Konkurrenzdenken und die Gewinnsteigerung dieser kollegialen Tradition zum Verhängnis. Es herrscht einen regelrechte Einzelkämpfermentalität, die dem Klima einer Stadt und dem Wohlergehen ihrer Selbständigen nicht zugute kommt.

Man könnte übereinkommen, dass das Angebot eines Co-Working Place nur für die ersten 2 oder 3 Jahre gilt (wenn die Nachfrage groß ist). Solch ein Modell gibt es bereits hinter Aachen.

## **Was kann im Bereich der Ausbildung und im außerschulischen Sektor getan werden, um Unternehmertum zu fördern?**

Intensiver in der Uni ansprechen (besonders in Studiengängen, wo Selbständigkeit ein häufig eingeschlagener Weg ist). Viele junge Selbständige vermissen eine Vorbereitung auf die administrativen und berufsspezifischen Herausforderungen wenn sie einmal auf sich alleine gestellt sind. Hier müsste eine Möglichkeit zur Vorbereitung auf die Selbständigkeit gewährleistet werden.

In Sekundarschulen kann durch Fachrichtungen wie Gesellschaftskunde, Wirtschaft, Buchführung und konkreten Projekten wie „Miniunternehmen / Mini Enterprise“ eine konkrete Vorbereitung gewährleistet werden. Dadurch können Schüler schonmal entdecken, ob Unternehmertum etwas für sie ist und dementsprechend eine präzisere Berufswahl treffen.

Durch eine bessere Beobachtung von Kindern und Jugendlichen durch Lehrer, Eltern, Erzieher, Jugendanimatoren, kann besser auf die Wünsche, Talente und Bedürfnisse der Heranwachsenden bei der Berufswahl eingegangen werden. Schon im frühen Alter zeigt sich wo die Stärken, Schwächen und Interessen liegen. Wenn mehr Raum für Gespräche und individuelle Betreuung gewährleistet werden, können Fehlentscheidungen vermieden werden.

**Generell** wird festgehalten:

- dass zu wenig Information zu Thema Selbständigkeit zirkuliert. Die Initiativen existieren, aber kaum jemand weiß davon.
- Die Bank müssten automatisch junge Interessierte an die WFG verweisen. Sie tragen Mitverantwortung. Die WFG wird von der öffentlichen Hand finanziert, es ist kein Privatunternehmen, daher könnte man die Banken verpflichten zu kooperieren, damit junge Unternehmer perfekt vorbereitet werden.
- Um die Innungen zu ersetzen, sollen junge Selbständige sich aus eigener Initiative öfter zu Stammtischtreffen bewegen? Der Austausch und die Vernetzung sind ein wichtiger Schritt um Druck und Unsicherheit abzubauen.